

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbende Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 30 Pf. in O.N. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 81.

Altensteig, Dienstag den 21. Juli

1885

Was England seine Kolonien kosten.

Die laufenden Ausgaben Großbritanniens für sein Heer und seine Flotte betragen jährlich rund 500 Mill. Mark. Diese Summe ist seit den letzten zwanzig Jahren im Durchschnitt dieselbe geblieben, beträgt also im Total 10 Milliarden Mark. Nun ist das englische Weltreich während dieser ganzen zwanzig Jahre nie in irgendwie bedeutende kriegerische Verwickelungen geraten, aber völliger Ruhe hat es sich während dieser Zeit doch selten zu erfreuen gehabt.

Im Jahre 1865 unternahm England im Interesse seiner dortigen Kolonisten einen Feldzug auf Neuzeeland gegen die dortigen Eingeborenen, der über 15 Mill. Mark kostete. — Der König von Aboissinien hielt englische Unterthanen in widerrechtlicher Gefangenschaft und mußte dafür gezüchtigt werden. Im Jahre 1867 leitete Lord Napier, der später durch seinen Sieg bei Magdala den Titel „Napier of Magdala“ erhielt, dieses kriegerische Unternehmen, das einen Kostenaufwand von 172 Mill. Mark erforderte, dem Sieger aber bekanntlich bei seiner Zurückkunft in England die Krone von zwanzig der schönsten Engländerinnen einbrachte. (Da Krone aber keine Kosten verursacht, so sei dies in diesem Artikel, der nur von den Kosten spricht, ganz nebenbei bemerkt.)

Die Afrikaner in Westafrika wollten nicht die Handelsfreunde der Engländer werden und versperrten diesen ihre Häfen. Das durften die Engländer nicht dulden und schickten General Wolkeley hin, der die Horden des wilden Königs Koffee Kalkalli zahm machte, was allerdings 18 Mill. Mark bare Auslagen nötig machten, die direkt nicht wieder einzubringen waren.

Im Jahre 1878 wurde mit dem vorigen Emir von Afghanistan, Ali Khan, angehandelt; der wollte nämlich den Engländern einen Gebirgsweg in sein Land von Indien aus, den Khyberpaß, versperren. Zwar schien es, als sollte die Sache friedlich beigelegt werden und wirklich wurde in Simla der Friede geschlossen. Genau zu derselben Zeit aber wurde in Kabul die englische Gesandtschaft unter Führung des Majors Cavignarie ermordet und nun war natürlich der Krieg unvermeidlich. Kabul und Kandahar wurden genommen und der Abschluß eines „dauernden“ Friedens mit einem Kostenaufwand von 226 Mill. Mark erreicht. Wie dauerhaft der Friede ist, zeigen übrigens die jetzigen Wirren in Afghanistan.

In Südafrika war durch eine verkehrte Politik die Unruhe der dortigen Bewohner auch groß und um die Zulus und die Voers wieder zur Reason zu bringen, war ein Feldzug nötig, dessen Kosten sich auf 105 Mill. Mark beliefen. Eben war dort die Ruhe notdürftig hergestellt, als es dem ägyptischen Kriegsminister Arabi Pascha einfiel, das Regiment der Engländer unerträglich zu finden. Seine bekannte Rebellion, die zur Einäscherung Alexandriens führte und durch die Schlacht bei Tel-el-Kebir beendet wurde, zwangen die englische Staatskasse zur Vergabe von rund 90 Mill. Mark.

Kaum war dieser Aufstand unterdrückt, als der Mahdi aufstach, gegen den bisher vergeblich gekämpft wurde. Immerhin kosteten diese ruhmlosen Truppenschiebungen 90 Mill. Mark, also ebensoviel wie die Expedition gegen Arabi Pascha.

Alle diese Millionen sind natürlich noch neben den laufenden Kosten für Heer und Marine voraus zu zahlen. Damit aber noch nicht genug. Als Frankreich im Jahre 1870 Preußen den Krieg erklärte, blieb England zwar neutral, rüstete sich aber auf alle Fälle und verrückte

etwa 40 Mill. Mark. Die gleiche Neutralität im 1879 er Krieg zwischen Rußland und der Türkei veranlaßte den damaligen Premierminister Lord Beaconsfield, sich 120 Millionen bewilligen zu lassen für den Fall, daß England in Mitleidenschaft gezogen wurde. Und als jüngst der Krieg zwischen England und Rußland drohte, ließ sich Herr Gladstone 220 Mill. Mark bewilligen; der Krieg ist zwar nicht ausgebrochen, das Geld aber bis auf wenige Millionen verausgabt worden.

Reht man die Summe zusammen, so findet man, daß Großbritannien während der letzten 20 Jahre neben seinen laufenden Ausgaben für Heer und Flotte, noch 1100 Mill. Mark für Kriege ausgegeben hat, die keine „Kriege“ im europäischen Sinne waren. Aber trotzdem muß England doch dabei wohl seine Rechnung finden, daß es in so umfangreicher Weise die Interessen seines überseeischen Handels verleidigt.

Tagespolitik.

Der Kaiser hat sich von Koblenz aus zum Besuche der großherzoglich badischen Familie nach der Insel Ratnau begeben. Die Fahrt von dort nach Gastein soll in diesem Jahre zum erstenmale nicht über München, sondern auf der neuen Borsberg-Bahn stattfinden. Das Befinden des Monarchen ist ein ausgezeichnetes.

Kaiser Wilhelm ist wohlbehalten auf der Insel Ratnau angelangt. In Konstanz wurde der Monarch von dem großherzoglich badischen Paare empfangen. Die Weiterreise nach Gastein ist auf Dienstag festgesetzt.

Die Nachricht vom Einrücken der Truppen des Sultans von Zanzibar in das von der ostafrikanischen Gesellschaft erworbene Gebiet bestätigt sich. Graf Pfeil protestierte gegen das Vorgehen unter Fißung der deutschen Flagge. In Zanzibar wird ein ständiger politischer und kaufmännischer Vertreter der Gesellschaft eingesetzt werden.

Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß dem Nord-Ostsee-Kanalprojekt von seiten süddeutscher Staaten noch Schwierigkeiten bereitet würden, namentlich insoweit die Kosten durch eine Reichsanleihe gedeckt werden sollten, wird offiziös in folgendem sehr kräftig zurückgewiesen: „Es heißt doch in der That den Süddeutschen geradezu Mangel an nationalem Sinn und Verständnis vorwerfen, wenn man unterstellt, daß sie gegenüber einer Reichsanleihe stets, ohne Rücksicht auf den Zweck für den das Geld beschafft werden soll und selbst gegenüber Unternehmungen von nationaler Bedeutung Schwierigkeiten machen. Zu einer derartigen Annahme haben die Süddeutschen durch ihr Verhalten auch nicht den mindesten Anhalt geliefert.“

Welch schmutzige Blasen der nationale Fanatismus der Polen zuweilen treibt, davon weiß der „Reichsanzeiger“ zu Nuß und Frommen aller reichsfeindlichen Elemente folgendes, von der „Schlesischen Zeitung“ zuerst erwähnte Stückchen zu erzählen: Am 22. v. Mts. wurde die Orgel in der katholischen Kirche zu Laurahütte in einer boshaften und schmutzigen Weise zerstört und verunreinigt. Als die Vererber dieses Frevels sind nunmehr zwei Arbeiter, Kasvitzl und Nowak zu Laurahütte, ermittelt und verhaftet. Wie der erstere von beiden eingestanden, sind dieselben durch Zusicherung einer Belohnung von 30 M. zu diesem Werke gedungen worden, um den für den ersten Pfingstfeiertag in Aussicht genommenen deutschen Festgottesdienst unmöglich zu machen.

Den sich in Ratibor aufhaltenden österreichisch-ungarischen Unterthanen ist vor einiger

Zeit bedeutet worden, entweder das deutsche Staatsgebiet zu verlassen oder beim Oberpräsidenten die Genehmigung zum weiteren Aufenthalte nachzusuchen. Dem einen der Petenten ist am 10. d. Mts. eröffnet worden, daß ihn der Oberpräsident mit seinem Gesuche abgewiesen hat. Die erste Ausweisung eines russischen Unterthanen aus Gleiwitz ist am 9. ds. Mts. erfolgt.

Unter den Schweizer Arbeitern ist Uneinigkeit ausgebrochen. Ein Teil der Mitglieder des Grütlibereins hat wegen der Ausweisungen der Anarchisten dem Bundesrat ein Mißtrauensvotum erteilt. Die Zofinger Sektion des Vereins protestiert mit aller Energie gegen dieses Votum. „Wir ziehen es vor,“ heißt es in dem Protokoll, „unser Brot auf redlichem Wege zu verdienen und unsere Ziele mit ehrlichen und redlichen Waffen zu erkämpfen. Von Mord steht nichts in unserem Programm.“

Das diesmalige französische Nationalfest (14. Juli) ist sehr flau verlaufen, wie alle aufrichtigen und unabhängigen Beobachter verzeichnen. Das Feuerwerk, welches in Paris am Abend abgebrannt wurde, veranlaßte drei Feuersbrünste, tötete einen Menschen und verstümmelte mehrere. In Grenoble wurde die Gattin des kommandierenden Generals in dem Augenblicke wahnsinnig, als die Bevölkerung mit den Fahnen bei der Kommandantur vorüberzog. Die Frau riß das Fenster auf, schrie zur Menge hinab: „Nieder mit der Republik!“ und speite auf die Fahnen. Das Volk wollte das Haus stürmen und konnte nur mühsam überzeugt werden, daß es eine arme Wahnsinnige vor sich habe.

General Courcy meldet aus Anam, daß er den geflohenen König für abgesetzt erklärt und dessen Oheim auf den Thron gesetzt habe. Der neue Regent habe eine Proklamation erlassen, durch welche allen Beamten von Anam und Tonkin vorgeschrieben wird, die Ruhe wieder herzustellen und die französische Armee in der Befragung der Blinderer zu unterstützen.

Zur Herbeiführung einer verhältnismäßigen Beteiligung der kleinen Staaten zur Entscheidung europäischer Fragen tritt in der ersten Hälfte des nächsten Monats ein Kongreß in Brüssel zusammen. Eine solche Beteiligung wäre ganz wünschenswert, da gerade die kleinen Mächte ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens haben. Sie sind es, die unter den Streitigkeiten der Großen am meisten zu leiden haben.

Lord Wolseley, der Oberkommandierende im Sudan, ist in London eingetroffen. Obwohl er gegen den Mahdi keine Vorbeeren errungen hat, wurde er doch vom Volke, bei dem er sehr beliebt ist, enthusiastisch bewillkommt.

Die „Times“ brachte Mitte vergangener Woche allarmierende Nachrichten aus Afghanistan, wonach die Russen ihre Streitkräfte an der Grenze zusammenzogen und ein neuer blutiger „Zwischenfall“ zu erwarten sei. Die Sache stellt sich jetzt als ein einfaches Börsenmanöver dar, bei welchem die Macher, die mit Glück auf ein Sinken der russischen Papiere spekuliert hatten, riesige Summen gewannen.

Angesichts der großen Freundschaft, die Deutschland mit Rußland verbindet, ist es befremdend zu hören, daß die Russen unweit der deutschen Grenze in Grodnow ein dauerndes Lager und „einige Befestigungen“ errichten. In zwei Tagemärschen können von dort aus die Russen in Deutschland sein. Ist Deutschland wirklich ein so gefährlicher Nachbar für Rußland, daß sich letzteres derart vorziehen mußte?

Ueber eine vereitelte republikanische Schilderhebung wird aus Madrid gemeldet, daß schon

seit einigen Tagen der Ausbruch einer republikanischen Bewegung geplant und dies auch der Regierung bekannt war. Die ergriffenen Maßnahmen ergaben außerordentliche Resultate. In Saragossa und in Mataro stieß die Polizei auf Revolutionäre, die schon zum Losbrechen bereit waren. In Saragossa arrestierte sie in einem Landhause sechzig Personen und in Mataro acht, welche bereits auszogen, um sich mit den anderen in den Bergen zu vereinigen. Waffen und Dokumente von großer Wichtigkeit fielen in die Hände der Polizei. Dank diesen rechtzeitigen polizeilichen Maßnahmen herrscht jetzt überall vollkommene Ruhe.

Das kanadische Parlament hat ein Gesetz angenommen, welches jedem einzelnen Mann, der zur Unterdrückung der jüngsten Rebellion der Mischlinge unter Waffen gestanden hat, 320 Acres Land im Nordwesten von Kanada bewilligt.

Landesnachrichten.

* In Heilbronn findet in den Tagen vom 22. bis 25. August der 8. württembergische Feuerwehrtag statt. Das Festprogramm lautet: Samstag, 22. August, nachm. 2 Uhr: Beratung der Delegierten; abends 5 1/2 Uhr: Schulübung der Heilbronner Feuerwehr; um 7 Uhr Unterhaltung im Aktiensgarten. Sonntag früh 6 Uhr Tagwache, 10 Uhr Empfang der Gäste am Bahnhofe, 11 Uhr große Uebung der Heilbronner Feuerwehr am Marktplatz, 2 Uhr Festzug durch die Stadt, daran anschließend gesellige Unterhaltung. Montag Ausflüge. Die Festkarten kosten 50 Pfg.

* Daß die Abergläubigen nicht alle werden zeigt eine neuliche Verhandlung vor der Strafkammer in Ellwangen. Eine Fabrikarbeiterin, die ein Verhältnis mit einem Arbeiter unterhielt, erholte sich wegen desselben Rats bei einer Kartenschlägerin, der Maria Albrecht, Solbarbeiters Ehefrau in Gmünd. Die letztere scheint aber von ihrer Kunst im Stiche gelassen worden zu sein, denn sie erklärte, das Kartenschlagen sei nicht günstig ausgefallen, sie müsse ein Gebet verrichten, das helfe gewiß; zu dessen richtiger Wirkung sei aber nötig, daß ihr die Klientin ihre wertvollsten Gegenstände bringe, damit sie diese dazu hinlegen könne. Die Arbeiterin ging darauf ein und übergab der Albrecht verschiedenemale Sachen im Werte von mindestens 40 M., welche von letzterer aus direkt ins Verfassungshaus wanderten. Als schließlich der Arbeiter die Sache zu hanteln wurde, machte sie Anzeige und die Kartenschlägerin erhielt für ihre Prellereien fünf Wochen Gefängnis.

* (Verschiedenes.) Der Holzhändler Schmied von Kohlstätten wollte, als er vor einigen Tagen nachts mit seinem Fuhrwerk von Reutlingen nach Hause gekommen war und die Pferde in den Stall gebracht hatte, sich in seine Wohnung begeben. Auf der Treppe jedoch glitt er aus, fiel herab und war nach wenigen Stunden eine Leiche. Er hinterläßt

eine Witwe mit 4 Kindern. — In Stuttgart wurde dieser Tage dem Briefträger N. eine ganz unerwartete Ueberraschung zu teil. Vor 6 Jahren hatte er das Mißgeschick, daß er anlässlich einer einem dortigen Einwohner zu machenden Zahlung 200 M. zu viel ausbezahlt und das Defizit erst abends bei der Abrechnung bemerkte. Alle Versuche, den Empfänger der 200 M. zu ermitteln, führten zu keinem Resultat, das Geld war und blieb verloren und mußte von ihm ersetzt werden; dieser Tage erhielt N. ein von Kinderhand überschriebenes Packet, bezw. Kouver, das beim Öffnen zwei Hundert-Markscheine in sich barg, ohne daß ein geschriebenes Wort gefunden werden konnte. — Der Turnverein Leonberg widmete dem ersten Präsidenten der deutschen Turnerschaft und Mitbegründer des deutschen Turnerbundes, Rechtsanwalt Georgii von Göttingen, einen Kranz mit einer schwungvoll abgefaßten Adresse. — In Göttingen stürzte ein Knecht der Bierbrauereigesellschaft Stuttgart von seinem Boock herunter, so daß er einige Augenblicke bestunungslos war. Wenn die Pferde nicht sofort stehen geblieben wären, so wäre das schwer beladene Fuhrwerk über den Knecht, den ein Ver schulden nicht trifft, gefahren. — In Gaildorf ertranken zwei Lateinschüler beim Baden in dem Kocherfluh; die Knaben standen im Alter von 12 und 13 Jahren; der eine war der Sohn des Kaufmann Merkert, der andere der Sohn des Pfarrers Jummendorfer von Oberfontheim. — Donnerstag abend begegnete dem Fahrknecht der Gebrüder Dettinger, Rotgerbereibesitzer in Badnang, zwischen Katharinenhof und Oppenweiler ein sehr bedauerlicher Unfall. Derselbe setzte sich bei der Heimfahrt von Badnang auf die Deichsel und schlief ein. Als das Fuhrwerk an der Steige gegen Oppenweiler schon in raschem Lauf begriffen war, erwachte er und wollte von seinem Sitz herabspringen, stürzte aber hierbei so unglücklich zu Boden, daß ihm die Räder des schwerbeladenen Wagens über den Unterleib gingen. Die inneren Verletzungen, die er erlitt, sind so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Deutsches Reich.

* Der letzte Ausweis über den augenblicklichen Status der deutschen Kriegsstotte enthält eine Reihe höchst interessanter Daten, von denen die nachstehenden hervorgehoben werden mögen. Das schwimmende Flottenmaterial besteht aus 13 Panzerschiffen, 14 Panzerfahrzeugen, 9 Kreuzer-Fregatten, 11 Kreuzer-Korvetten, 5 Kreuzern, 4 Kanonenbooten, 8 Avisos, 9 Schulschiffen, 43 Torpedobooten, 1 Vermessungsfahrzeug, 8 Transportfahrzeuge, 11 Fahrzeugen für den Hafendienst und 9 Bootenfahrzeuge, zus. also aus 139 Schiffen, mit 562 schweren Geschützen, einem Displacement von 188,375 Tonnen, Maschinen zu 186,200 indicierten Pferdekraften und einer Besatzung von 17,980 Mann. Das See-Offizierkorps und Maschinen-Ingenieur-Personal

besteht aus 597 Köpfen; Marine-Aerzte sind 76, Marine-Zahlmeister 45 und pensionierte Offiziere 6 vorhanden. Das Seebataillon hat eine etatsmäßige Stärke von 1032 Mann, die zwei Matrosen-Divisionen von je zwei Abteilungen 6826 Mann, die zwei Verft-Divisionen von je 4 Kompagnien 3049 Mann, die zwei Matrosen-Artillerie-Abteilungen 916 M., die Schiffszungen-Abteilung 478 Mann, das militärische Unterpersonal der Artillerie und Torpedo-Depots besteht aus resp. 55 und 40 Mann. Die Zahl der Deckoffiziere beträgt 358, Seekadetten 100, Unteroffiziere 1650, Hoboisten 82, Sekreite und Gemeine 9576, Bazar-Gehilfen 85, Dekonomie-Handwerker 72, Büchsenmacher 6 und Schiffszungen-Unteroffiziere und Schiffszungen 467. Die Gesamtloppzahl der Offiziere und Mannschaften beziffert sich mithin auf 13,120 Mann.

* Die badischen Städte werden dem erbgroßherzoglichen Paare ein Hochzeitsgeschenk im Werte von 40 000 Mrk. darbringen.

* (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter am 12. ds. Mts. wurden in verschiedenen Orten Rheinlands und Westfalens neun Personen vom Blitz erschlagen; darunter eine Mutter und deren 4 Kinder.

* Leipzig. Wegen Störung eines Leichenbegängnisses verurteilte das hiesige Landgericht vor einigen Tagen einen Spediteur aus Berlin, der bei dem Begräbnisse eines Onkels seiner Frau sich höchst ungebührlich betragen, die Leichenrede mehrfach durch Zwischenrufe gestört und dem Prediger sogar ein „du Bump“ nachgerufen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Der Verurteilte hatte nämlich auf eine große Erbschaft spekuliert, als er sich aber in seinen Erwartungen getäuscht sah, vergaß er sich soweit, daß ihm nun eine empfindliche Freiheitsstrafe zu teil werden mußte.

* (Krupp in Essen) hat für Italien vier Strandgeschütze schwersten Kalibers hergestellt. Das größte hat eine Rohrlänge von mehr als 14 Meter und ein Gewicht von fast 2500 Ztr. Das Ungeheuer schleudert eine Granate von 20 Zentner zwei deutsche Meilen weit, erfordert allerdings auch eine Pulverladung von 7 bis 10 Zentner. Die Kultur macht doch enorme Fortschritte!

* Herzfelde. In schrecklicher Weise ist die Vorstellung einer Seiltänzer-Gesellschaft gestört worden. Nachdem schon verschiedene Stücke ausgeführt waren, betrat ein 25 Jahre alter Seiltänzer das gegen 40 Fuß hohe Hauptseil. Anfangs ging alles trefflich. Plötzlich aber, wahrscheinlich infolge von Ermattung durch die starke Hitze, begann der Seiltänzer zu wanken und warf als Zeichen, daß er sich nicht mehr auf dem Seile halten könne und daß ihm das Notseil zum Hinabklettern zugeworfen werden soll, sein Taschentuch hinunter. Leider konnte nun aber dem Armen nicht schnell genug das Notseil hinaufgeworfen werden, er stürzte mit einem lauten Aufschrei von der schwindelnden Höhe hinab und wurde bestunungslos fortgetragen.

Zwei Brüder.

Roman nach dem Englischen von J. Dungen.

(Fortsetzung.)

„Indessen brauchst du deswegen noch nicht die Flinte ins Korn werfen, alter Bursche“, beruhigte Tommy Teshington seinen alten Bekannten sodann, „denn obgleich ich zehn gegen eins wette, daß der dumme Junge mit Heiratsplänen umgeht und deiner Führung entweichen will, so möchte ich doch nicht behaupten, daß die bewachte Dame ihn nehmen wird; ich rühme mich, darin einen besonders scharfen Blick zu haben, und sie ist ungemein gleichgültig ihm gegenüber.“

„Tschhorst nicht heiraten zu wollen, — ja auf wen rechnet sie denn?“ fragte Gilbert mit verstellter Neugierde. „Da du alles weißt, so ist dir dies vielleicht auch bekannt.“

„Gewiß weiß ich es“, rief der andere eifrig. „Ich halte meine Augen offen und die haben manches gesehen. Ich erblickte den Betreffenden stets in der besten Gesellschaft: mein Gott, du mußt ihn auch kennen. Ein schöner, schlanker Mann mit dunklem Bart aus Gloucestershire; er heißt Cholbecott oder Challbot, nein, so heißt er nicht, aber ähnlich.“

Ein Fluch trat auf Gilberts Lippen; er wandte sich rasch um und ging weiter.

„Ein schrecklicher Hitzkopf“, murmelte Teshington, indem er dem Forteilenden nachsah.

13. Kapitel.

Verfolgung.

Es war an einem heißen Junimorgen, an dem wir Gilbert Hassbörn in einem abgelegenen Viertel von London wiederfinden, wie er

eben vor einem alten hausfälligen Hause, einer Kaserne oder Fabrik zum Berwecheln ähnlich, aufsteigt und die Treppe hinaufgehend, auf dem langen Gange die verschiedenen Thürschilder betrachtet, bis er dasjenige, was er suchte, gefunden hatte.

Es stand auf dem Schilde: „Gramming's Privat-Auskunftsbureau“ und darunter eine kleine Notiz, daß N. Gramming, viele Jahre bei der Polizei angestellt, jede Art von Nachforschungen privater Natur unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit ausführen werde.

Hassbörn las diese Notiz bei dem auf dem Gange herrschenden Halbdunkel mit Mühe, dann schellte er laut, und als die Thür durch den Druck einer inneren Feder aufsprang, fand er sich in einem schmutzigen, übelriechenden Zimmer, das nur ein paar tannene Stühle und einen eben solchen Tisch enthielt. Im ersten Augenblick konnte Hassbörn in dem finstern Raume keine Insassen des Zimmers gewahren, dann aber, als sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt, sah er einen dünnen blaffen jungen Mann mit hohlen Backen und unruhigen, listigen Augen an der Thür des nächsten Zimmers stehen, aus welchem man eine murrende Stimme hörte. Gilbert fragte, ob dies Mr. Gramming's Geschäftszimmer sei.

Der junge Mann nickte mit dem Kopf und wies auf die Schwelle zum Nebenzimmer, auf die eben ein untersehter Mann trat, aus dessen ganz gewöhnlichem Gesicht ein paar kleine schwarze Augen leuchteten. Er führte Hassbörn in das Nebengemach, und dieser sagte rasch:

„Ich habe im vorigen Jahre, als einer unserer Stallbedienten unredlich gewesen war, Ihre Dienste in Anspruch genommen und bin mit Ihnen zufrieden gewesen. Mein Name ist Gilbert Hassbörn; ich bin Lord Tschhorst's Freund und in seinem Hause, und wollte Sie damit beauftragen, eine Frau zu beobachten, ohne daß sie es bemerkt.“

Dem Verunglückten wurde natürlich sofort ärztliche Hilfe zu teil, aber es soll wenig Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

* Wie die „Hohenz. Volksztg.“ vernimmt, hat der verstorbene Fürst Karl Anton laut Testament dem Karl-Landeshospital 20 000 M., dem L. Gymnasium 4000 M., dem Armenfond Hechingen 1 000 M. u. den Armen der Stadt Sigmaringen 1500 M. zugewendet.

* Am 7. d. wurde beim Schwurgericht in Nürnberg ein Zimmergeselle aus Erlangen wegen Meineids verhandelt. Während noch die Geschworenen über das Schicksal des Angeklagten Beratung pflogen, war es diesem gelungen, sich aus dem Sitzungssaal zu entfernen; als der Gerichtshof das Urteil verkündete, war der Angeklagte auf und davon gegangen!

* Forbach, 15. Juli. Einen entsetzlichen Augenblick erlebte gestern der Lokomotivführer, welcher mit einem Güterzug die Strecke Hargarten-Beningen besuhr. In der Nähe der sogenannten Wenger Schmelze zwischen Beningen und Karlingen bemerkte er plötzlich auf dem Geleise ein dreijähriges Knäblein, das neugierig dem Zuge entgegen sah, der es in wenigen Sekunden erreichen mußte. Der Zug lief mit voller Geschwindigkeit und an ein Halten war nicht mehr zu denken. Leider ließ sich das Kind auch nicht durch das Schnauben der Maschine und durch den Ton der Dampfpfeife zum verlassen der gefährlichen Stelle bewegen. Der Zug ging über dasselbe hinweg und zerquetschte es. Die Eltern besaßen nur dies eine Kind.

* Kreuznach. Vor einiger Zeit wurde ein junger Arzt, der sich seiner Militärpflicht entzogen hatte, als gemeiner Soldat in Trier eingestellt. Bald darauf wurde er in Zivil-Untersuchungshaft abgeführt, da sich herausgestellt hatte, daß er in Köln als Arzt fungiert und als solcher Dokumente unterzeichnet hatte, obwohl er gar nicht geprüfter Arzt, sondern nur Kandidat der Medizin (aus Königsberg) war. Die Strafkammer in Koblenz hat den jungen Mann, der in Köln auch die Stelle eines Fabrikarztes bekleidete, zu sechs Wochen Gefängnis und 100 Mk. Geldbuße verurteilt. Da der Verurteilte in verschiedenen Fällen als Sachverständiger vor Gericht fungiert hat und unter Berücksichtigung seines Gutachtens Urteile gefällt sind, so entsteht die interessante Frage, ob in allen diesen Fällen das gerichtliche Verfahren wieder aufzunehmen ist.

* Hamburg, 15. Juli. Auch in Hamburg wird die Feuerbestattung eingeführt. Die hiesige Bürgerschaft hat heute den Antrag Dr. Glinichen auf Zulassung der Feuerbestattung ohne Debatte angenommen.

* Zum zweiten Male die silberne Hochzeit feiern zu können, ist gewiß ein äußerst seltener Fall. Frau Sophie Friedemann in Rositz (Thüringen) ist solch ein Glückskind. Während sie vor nunmehr 34 Jahren mit ihrem ersten Gemahle das 25jährige Ehejubiläum beging hat sie mit ihrem jetzigen Gemahl die silberne

Hochzeit gefeiert. An genanntem Tage waren es 25 Jahre, daß sie nach neunjährigem Wittwenstande dem Gutsherrn Zacharias Friedemann in Rositz die Hand zum Ehebunde reichte.

* (Die Tournüre als — Lebensreiterin.) In Apolda schlenderte am Sonntag nachmittags eine robuste Dame, deren Revers eine kolossale Tournüre zierte, auf dem Trottoir einher, als plötzlich aus einer oberen Etage ein 2jähriges Kind, das sich zu weit aus dem Fenster gebeugt hatte, auf sie herabfiel. Das Kind kam, nachdem es den Rücken der Dame gestreift, förmlich auf deren Tournüre zu liegen, ein nebenher gehender Mann sprang alsbald herzu und griff mit beiden Händen das kleine Wesen, so daß dieses das Pflaster gar nicht berührte. In diesem Falle war die vielfach geschmähte Tournüre eine Lebensreiterin; ihr Lob erschallt nun aus jeglichem Munde. (Juli??!!)

Anstand.

* Wien, 16. Juli. Nach einer Zusammenstellung der N. Fr. Pr. beträgt der Schaden, welchen im Laufe der letzten 10 Monate hiesige Institute, Vereine und Privatpersonen durch Unterschlagungen erlitten haben, im ganzen 5,102,833 fl.

* Letzter Tage verunglückte bei einer Besteigung des Montblanc Abbe Chiffle, Verwalter des Pensionates Chartreux und Vicepräsident des Alpenklubs in Lyon, samt 2 Führern (Vater und Sohn). Alle 3 wurden am Fuße eines Gletschers, 8 Stunden von Chamounix, tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat eine Lawine die Unglücklichen überrascht, sie mit fortgerissen und erdrückt. Chiffle pflegte alljährlich größere Expeditionen zu machen; er hatte bereits zweimal den Montblanc und einmal die Jungfrau bestiegen.

* (Die Durchbohrung des Simplon), ein Seitenstück zum St. Gotthardtunnel, wird nun, nachdem die italienische Regierung ihre Unterstützung zugesagt hat, stattfinden. Der eigentliche Tunnel wird etwas über 12 000 Meter lang sein, die Bohrarbeiten werden 6 Jahre und einen Monat dauern.

* Riga, 13. Juli. Wie die „Rig. Ztg.“ meldet wurde eine Brandstifterbande verhaftet, die auf Bestellung verstickte Häuser in Brand steckte. Es heißt, daß bei dieser Gelegenheit auch ein Buch aufgefunden worden sei, in welchem die Namen der Besteller und die als Belohnung ausgezahlten Beträge verzeichnet sind. Diese Entdeckung ist von Einfluß auf eine erhebliche Zahl früherer Brandfälle, wo die Versicherungssummen längst ausbezahlt sind.

* (Das größte Hotel der Welt) ist am 1. d. in London unter dem Titel „Hotel Metropole“ eröffnet. In demselben herrscht eine Pracht und Eleganz, die geradezu verblüffen. Selbst die Amerikaner, die bekanntlich die größten Hotels besitzen, gestehen, daß sie Ähnliches an Pracht in ihrem Lande nicht haben.

* Bekanntlich hatte die Pfort: vor einem

Jahre den Versuch gemacht, die fremden Postämter in der Türkei aufzuheben; sie mußte indessen von diesem Vorhaben Abstand nehmen, da der Widerstand sämtlicher Großmächte, auch derjenigen, die in der Türkei keine eigenen Postanstalten besitzen, die Durchführung dieser Maßregel vereitelte. Neuerdings versuchte die Pforte, auf einem Umwege zu diesem Ziel zu gelangen, indem sie an die Mächte das Ansuchen stellte, sämtliche bei den fremden Postämtern eingehenden Drucksaften der Censur der türkischen Behörden zu unterbreiten. Nach einem kürzeren Meinungsaustausche unter den beteiligten Mächten ist dieses Verlangen nunmehr wie vorauszusehen war, rundweg abgeschlagen worden. Es ist nicht recht abzusehen, was die Pforte mit derartigen aussichtslosen Forderungen zu erreichen gedenkt. Daß sich die Mächte unter keinen Umständen dazu verstehen werden, ihre Postanstalten in der Türkei aufzugeben, so lange sich die türkischen Posteinrichtungen in dem gegenwärtigen erbärmlichen Zustande befinden, liegt auf der Hand und ist wiederholt in aller Deutlichkeit ausgesprochen worden.

* Madrid, 16. Juli. Die Polizei hat zu gleicher Zeit in Madrid, Saragossa und in Mataro republikanische Verschwörungen entdeckt. In Saragossa sind 60 Personen, darunter ein Oberst und mehrere Offiziere, welche schon wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt und kürzlich aus Frankreich zurückgeführt waren, verhaftet worden. In Madrid hat man eine Waffen- und Papiere gefunden, die einen Einblick in die Verschwörung gestatten. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Zweifellos ist das stehende Heer von der Bewegung nicht angesteckt worden.

* Madrid, 16. Juli. Aus Spanien werden vom gestrigen Tage 1472 Erkrankungen und 657 Todesfälle an Cholera gemeldet; von den letztern kamen 8 in Madrid, 83 in der Prov. Alicante und 304 in der Prov. Valencia vor. Die Cholera ist jetzt auch in der Provinz Granada aufgetaucht.

* Madrid, 17. Juli. Im gestrigen Ministerrate teilte der Minister des Innern mit, seit dem Auftreten der Cholera in Spanien seien 60 000 Erkrankungen und 17 000 Todesfälle vorgekommen.

Gandel und Verkehr.

Altensteig. Schranken-Zettel vom 15. Juli.

Neuer Dinkel	7 60	7 25	6 90
Haber	8 80	8 40	8 --
Berste	--	9 50	--
Weizen	--	10 --	--
Roggen	--	10 --	--
Welschkorn	--	8 --	--

Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 15. Juli.

1/2 Kilo Butter	75 Bfg.
2 Eier	9 u. 10 Bfa.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

„Vortrefflich, Sir,“ lautete die Antwort. „Sie konnten sich an niemand Besseren wenden. Haben Sie den jungen Mann im Vorzimmer bemerkt? Er ist die beste Spürnase in ganz London und kann so zu sagen durch ein eichenes Brett sehen.“

„Dann tragen Sie ihm das Geschäft auf; hier ist die Karte, ich denke, Sie haben den Namen schon gehört. Nun also, mein Wille ist, daß der junge Mann das Haus beständig bewacht und sich genau merkt, wer ein- und ausgeht bei Tag und bei Nacht. Wenn die Dame ausgeht, muß er ihr überall hin folgen, wo es nur möglich ist. Hier sind zehn Pfund zum Anfang. Sie verstehen mich doch?“

„Vollkommen,“ entgegnete Gramming, die Banknote in die Tasche steckend, „und wohin soll ich die Benachrichtigung senden?“

„Schreiben Sie mir nur eine Zeile, ich komme dann hierher, um das Nähere zu vernehmen. Adieu.“

Der junge blasse Mann that seine Pflicht, und in kurzer Zeit war Gilbert von allen Besuchen unterrichtet, die Miß Lambert im Laufe der Tage empfangen hatte. Mark Challoner war der häufigste Besucher gewesen. Hasbürr überlegte bei sich, ob er nicht gut thäte, Mrs. Bloch aufzusuchen und dieselbe durch Drohungen zu bestimmen, daß sie Mark das Haus verbiete. Diese Idee schien ihm gut, und als der blasse junge Mann eines Morgens berichtete, daß Miß Lambert — wie er von der Dienerschaft vernommen — auf einen ganzen Tag zu Lady Carabas gefahren sei, ging er nach der Villa und ließ sich bei Mrs. Bloch melden.

Diese Dame, anfangs empört über seine Kühnheit, entschloß sich endlich doch, ihn anzunehmen. Er setzte ihr auseinander, daß er doch, trotz des kleinen Streites, den er mit seiner Gattin gehabt, das größte Interesse an ihr und ihrer neuen Laufbahn nehme, und daß er darum

auch Mrs. Bloch auf die Gefährlichkeit neuer Bekanntschaften, welche er nicht dulden könne, aufmerksam machen wolle.

Mrs. Bloch hörte ihn aufmerksam und dankte ihm dann in so ernster Weise für seine Bemühung, daß er glaubte, seine Absicht erreicht und Mark aus dem Hause gebracht zu haben.

Bald darauf machte er einen neuen Besuch in der Villa und fragte nach Miß Lambert. Das Mädchen erklärte, die junge Dame sei nicht zu Hause. Nun wollte er Mrs. Bloch sprechen, erhielt aber dieselbe Antwort. Zuletzt händigte er der Dienerin seine Karte ein; kaum aber hatte diese einen Blick darauf geworfen, als sie ihm die Karte wieder zustellte, indem sie bedauernd beifügte, daß beide Damen ihr den strengsten Befehl gegeben hätten, eine Karte mit diesem Namen gleich zurückzuweisen.

Der feste Entschluß, den Gertrude gefaßt zu haben schien, indem sie sich seinen Besuch verbat, überraschte Gilbert Hasbürr unsagbar. So lange man ihn beobachten konnte, stellte er sich ruhig und gleichgültig und bestieg seinen Wagen, als sei nichts vorgefallen. Als er aber aus der Schwelle der Villa gekommen war, ließ er halten, stieg aus und ging rasch zu Fuß weiter, indem er hoffte, durch die Bewegung seine Aufregung am ehesten beherrschen zu können.

Durch welcher höllischen Zufall — dachte er bei sich — tauchte dieses Weib wieder in seinem Kreise auf? Seine Heirat war ein Unfug, und ihre Trennung war ihm sehr angenehm gewesen. Jetzt erblickte er sie wieder, und sie war doch sein Weib, sein Eigentum, welches er freiwillig aufgegeben hatte, und das ihm nun um so begehrenswerter schien, da seine Eifersucht jetzt geweckt war!

(Fortsetzung folgt.)

**Nichelberg.
Brennholz-Verkauf.**



Am Freitag den 24. d. Mts. vormittags 10 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus in Michelberg aus ihren Waldungen Breitenwald und Brecht:

- 3 Am. Buchene Scheiter
 - 2 " " Anbruch
 - 8 " " Brügel
 - 3 " birken Brügel
 - 5 " tannene Scheiter
 - 173 " " Brügel
 - 129 " " Anbruch
- sowie 5 Festmeter Birken geeignet für Schreiner oder Wagner.
Gemeinderat.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

Ausschussung.
Sonntag den 26. Juli, nachmittags 1 Uhr im "Hirsch" in Pfondorf.
Zu zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder und Freunde der Sache ergebenst ein
der Vorstand.

Borrätig bei Christian Burghard in Altensteig:

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Auflösen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürsungen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. " 5 " 0 " 50
Kistchen mit 96 " 9 " 00
(in obigen Preisen assortirt)

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., mex., arab., indisch, chinesis., französisch, etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, China, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeina) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Altensteig.
Kaffee-Ersatz,
von welchem man ohne Zusatz von Kaffeebohnen oder Cichorien einen feinen, wohlschmeckenden, billigen Kaffee von guter Farbe erhält und der nicht gekocht, sondern nur mit siedendem Wasser langsam angebrüht zu werden braucht, halte ich jeder Hausfrau bestens empfohlen.
F. Flaig, Conditorei.
Tranerpost-Papiere & Couverts bei **W. Riefer.**

Altensteig.
Mein neu assortiertes Lager
in
reinw. Tuchen, Buxkins
Kleider- & Hemdenflanellen
sowie
Halbtuche & Sommerzeuge
in den besten Qualitäten;
Halbflanelle, Turntuch, Futterbarchent,
Canवास u. s. w.
halte bei äußerst billigen Preisen bestens empfohlen,
J. Ph. Schaible, Tuchmacher.

Egenhausen.
Ausstener-Artikel
als:
Kölsche, Bettbarchente, Baumwoll-drill,
Stuhl- und Haustuch, Strohsackzeuge etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen.
J. Kaltenbach.

Nach
Amerika, Australien und Afrika
befördern regelmässig, mehrmals wöchentlich
Reisende & Auswanderer
über
Bremen, Hamburg, Havre
Antwerpen, Liverpool
mit anerkannt vorzügl. Post- & Schnell-dampfern I. Kl
Dauer der Seereise nach New-York 9—12 Tage
und empfehlen sich zu Vertrags-Abschlüssen etc. bei bedeutend ermässigten Preisen die Generalagentur für das Königreich Württemberg **Albert Starker** in **Stuttgart, Olgastr. 31** und der konzessionierte Bezirks-Agent **Wilhelm Rieker,**
Buchdruckereibesitzer in Altensteig.

Gute Behandlung. Reichliche und nahrhafte Beköstigung.

Geld & Wechsel auf Amerika zum Tageskurs Besorgung von Pfleg- und Erbschafts-Geldern von und nach Amerika.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons
Paquet à 15 Pfg.
von **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart.**
Zu haben in:
Altensteig bei Frau **C. D. Veeri's Witwe,** den Herren **Chr. Burghard, W. Raschold, Carl Walz,**
in Egenhausen bei Herrn **J. Hartner,**
in Egenhausen bei Herrn **J. Kaltenbach,**
in Pfalzgrafenweiler bei den Herren **C. Gutekunst, C. F. Heintel** und **H. Hemminger.**

9 Tage.
Bremen.

Amerika.
Mit den neuen Schnell-dampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **John G. Koller, Altensteig** **Gottlob Schmid in Nagold,** **C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**
Altensteig.
Corsetts
in großer Auswahl, von den feinsten Uhrfedern, Kordel und Corallin bis zu den billigsten, schon zu **Mark 1.50** empfiehlt
G. Strobel.

Restitutionschwärze
von **Otto Santermeister**
zur Oberen Apotheke **Rottweil a. N.** ist das vortrefflichste Mittel zum Wiederauffrischen abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe.
Dieselbe ist in Flaschen zu 25 und 50 Pfg. zu beziehen von der Niederlage für: **Altensteig** **Buchdrucker Riefer.**

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernstest Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten u. wirklich empfehlenswerten Hausmittel zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 10 Pfg.-Marke bereitwilligst franco übersandt von **Richters Verlags-Anstalt** in **Leipzig.**

Frankfurter Goldkurs
vom 17. Juli 1885.

20-Frankenstücke	R. 16. 19—23
Englische Sovereigns	20. 28—33
Russische Imperiales	16. 69—74
Dulaten	9 55—60
Dollars in Gold	4 16—19